

arch\_almanach märz 1999

**aa9903**

1 e / 99

DIGITALE REPROGRAFIE

**FARBDRUCKE - PLOTTEN - SCANNEN  
IN GROSSFORMAT**



**Reprografischer Betrieb**

P.u.H. Bauer

**Dipl. Ing. Bernd Bauer KG**

Neue Weltgasse 4, 8010 Graz

Tel. 82 34 89, 82 42 31 Fax 82 91 744

Mitglied der Gruppe DIGI-RE des österreichischen Fachverbandes für REPROGRAFISCHE BETRIEBE Österreichs

impressum.

arch\_almanach maerz  
1999 - zeitschrift der  
fakultaetsvertretung  
architektur der techni-  
schen universitaet graz

url: <http://>

o e h . t u -  
graz.ac.at/arch/  
almanach - email:  
almanach@oeh.tu-  
graz.ac.at - phone:  
++43/316/873-5160 - fax:  
++43/316/873-5115 -  
adress: arch\_almanach,  
fakarch tu-graz, a-8010  
rechbauerstrasse 12

redaktion: jochen  
baumgartner, richard  
dank, markus gruber +  
sasa klepac

layout: richard  
dank + sasa klepac  
belichtung und  
druck: printshop  
styria, a-8020

p.b.b: 7037679U tu-info  
1e/99- erscheinungsort:  
graz - verlagspostamt:  
8010 graz - auflage: 2500  
- verlags- und  
herstellungsort: graz -  
medieninhaber und  
herausgeber:  
hochschulerschaft der  
tu-graz, a-8010  
rechbauerstrasse 12

i n h a l t

bauen im laendlichenraum

a.trummer / kurzmeldungen

der wohnbau

baustelle mitteleuropa

fakarch

uia

fakultaetsvertretung

strukturbericht

leitbild

budget

studienkommission

aa9903. Voller Informationen und Gedanken zu den verschiedensten Themen betreffend Architektur. Und die Termine? Nur wenige haben diesmal den Weg in dieses analoge Medium geschafft - es ist einfach zu langsam und unflexibel. Wenn manche Institute erst beginnen ueber ihren Lehrauftrag nachzudenken, hat bei anderen die erste Blockveranstaltung schon vor einer Woche stattgefunden.

Der Weg zum persoenlichen Stundenplan fuehrt also entweder taeglich zu den Anschlagtafeln oder ins Internet (zur aa\_web-edition und/oder tug-online).

Also Texte lesen, eigene Meinung bilden und moeglichst hier kundtun. Mitreden und mitbestimmen. richdank.

## Bauen im ländlichen Raum

Nachweisliche Qualität von Haus und Siedlung ergründet sich im eigenen Wesen und dessen gesellschaftlicher und topographischer Beziehungen zur Region. Im wesentlichen war es das unterschiedliche und ortsspezifische Reagieren auf den Prozeß der Landbewirtschaftung, das die Bautypen unserer bestimmten.

Auch künftig werden es die speziellen Bedingungen im Problemen des Landschaftsgebrauches sein, die umfangreiche Qualität der Siedlungen und Bauten im ländlichen Raum. Das gilt im besonderen für neue Betriebsanlagen aller die zunehmend und ausschlaggebend den ländlichen

Gegenwärtig wird sogar die Entwicklung der Architektur durch eine Reaktivierung regionaler Eigenheiten be-

Das Studium, umfassende und spezielle Kenntnisse der kulturellen Abhängigkeiten im ländlichen Raum sind ak-

Zur Entwicklung des Lehrgebiets Bauen im ländlichen

Landwirtschaftliches Bauwesen wurde an den Architekturfakultäten Nord- und Ostdeutschlands, also in den Regionalschaftlichen Großbetrieben, schon seit deren Gründung Gebäudelehre gelehrt. Mit der Gründung und Entwicklung der Genossenschaften verlagerte sich das Lehrgebiet von deren Bauten für Produktion und Vermarktung.

Die Mechanisierung der Innenwirtschaft landwirtschaftlich seit Mitte der 50er Jahre unseres Jahrhunderts intensiv umgesetzt wurde, war vielfach nur mit der Aussiedlung landwirtschaftlicher Betriebe in die Flur zu realisieren. Für viele dieser rationalen Siedlungs- und Betriebskonzepte gab es keine zeitgemäßen Veranlassungen staatliche Verwaltungen und die der Berufslandwirtschaft, Lehrstühle für diese Aufgabe einzurichten.

Hauslandschaften

Umgang mit den ländlichen und nachhaltigen Raum begründen. Wirtschaftszweige, Raum prägen.

vorrangig wieder stimmt.

siedlungs- und bau- tuell.

Raum

tur- und Bau- nen mit landwirt- al Spezialgebiet der der landwirtschaftli- hauptsächlich auf

cher Betriebe, die und flächendeckend wirtschaftlicher organisierten ßen Vorbilder. Das vertretungen der

PS. Neues aus dem Institut für Ländliches:

„Wir sind bemüht noch im Sommersemester zwei weitere Vorträge mit Mariam Burghalter + Christian Sumi und eventuell Hans Kollhoff ankündigen zu können“

Alle Architekturfakultäten haben die Bereitstellung von Professorenplanstellen gerne zur Verstärkung der Lehre im Entwerfen angenommen. Als letztes und einziges für Österreich wurde 1970 das Institut an der TU-Graz gegründet. Ausschlaggebend dafür war das spezielle Interesse von Prof. Hubert Hoffmann am Aufgabengebiet des Landwirtschaftlichen Bauen, und der auf verschiedene Regionen Österreichs bezogene Wirkungsbereich der TU-Graz.

Gegenwärtig bestehen im deutschen Sprachraum eigenständige Institute für ländliches Bauen an nachfolgenden Universitäten; mit Herr Prof. Riepl mindestens alljährlich den Kenntnisaustausch in Lehre und Forschung pflegt:

Technische Universität Berlin, Technische Universität Braunschweig, Technische Universität Dresden, Universität Hannover, Universität Kaiserslautern, Technische Universität München, Universität Rostock, Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar.

Die Außenbeziehungen des Institutes sind bisher hauptsächlich auf die Bundesländer Steiermark, Kärnten, Salzburg und Oberösterreich in Übungs- und Forschungsaufträgen ausgerichtet.

In Beiträgen zu örtlichen Entwicklungskonzepten wurden im Rahmen von Forschungsaufträgen des Institutes je eine Wohnsiedlung in Sattendorf, Kärnten, Sinabelkirchen, Steiermark, St.Martin am wöllimsberg, Steiermark, und eine Wohnhausgruppe in St. Peter am Kammersberg, Steiermark, realisiert.

Darüberhinaus habe ich meine persönliche Büropraxis schwerpunktmäßig auf das Aufgabengebiet des Institutes ausgerichtet und die bei den mehrfach ausgezeichneten Bauten gewonnenen Erkenntnisse ins Lehrgebiet eingebracht.

Da wir derzeit an der Fakultät an einem Strukturkonzept arbeiten und die Strukturkommission ein Konzept erstellen muß, ist diese Stellungnahme ein sehr wertvoller Beitrag und fördert die Entscheidungsfindung.

Stellungnahme - Fakultätskollegium Do. 11.3. von Prof. Riepl

UNGEN + + + KURZMELDUNGEN + + + K

NACHDEM PROF. CROSET NUN ENDLICH EINEN PRÜFUNGSSTERMIN FÜR **BAUKUNST 2** AM 28/04/99 HERAUSGEGEBEN HAT, AN DEM 20 PERSONEN !!! DRANKOMMEN - DER ABER SEIT ANFANG MÄRZ SCHON WIEDER VOLL WAR - GIBT ES NUN DIE MÖGLICHKEIT ANSTELLE DER PRÜFUNG EINE SCHRIFTLICHE ARBEIT (20 SEITEN + ANHANG) ZU VERFASSEN. THEMA: "WIE EIN 'MODERNER ARCHITEKT' BAUWERKE DER VERGANGENHEIT MODIFIZIERTE."

IN ANLEHNUNG AN DAS VORLESUNGSTHEMA "MODIFIKATIONEN DER ARCHITEKTUR" SOLL ALSO BESCHRIEBEN WERDEN, WIE ARCHITEKTEN DIE BAUGESCHICHTE BE- BZW. VERARBEITET HABEN.

ANGELINA MORHART

EN + + + KURZMELDUNGEN + + + KURZ

GASTPROFESSUR AM INSTITUT FÜR BAUKUNST, PROF. GONZALO BYRNE, LISSABON-HARVARD-GRAZ (BETREUUNG UND ORGANISATION: UPW NAGEL, INSTITUT FÜR HOCHBAU)

VORAUSSICHTLICHE BETREUUNGSTERMINE DURCH PROF. BYRNE: Mo+Di. 22+23/03/99, Mo+Di. 26-27/03/99, Mo+Di. 31/05+01/06/99 UND Do+Fr. 01+02/07/99

WICHTIG: VORBEREITUNG EINER PORTUGAL-EXKURSION FÜR ALLE TEILNEHMER (ANMELDUNG FÜR INTERESSENTEN AB 15/03/99 - ACHTUNG: BEGRENZTE TEILNEHMERZAHL (15))

EN + + + KURZMELDUNGEN + + + KURZ

ERWIN HIMMEL, CHEFDESIGNER AUDI/VAG DESIGN CENTER EUROPA, BARCELONA - I. VORTRAG AUS DER VORTRAGSREIHE "THE AESTHETICS OF BREATHLESS - BEWEGTE RÄUME" - IDEE UND ORGANISATION: UPW NAGEL - FR. 26/03/99 19.30H HSI

MELDUNGEN + + + KURZMELDUNGEN + + + KURZ

## NEUER TWL-ASSISTENT | **ANDREAS TRUMMER**

KURZE BESCHREIBUNG | \*1969 | .... | 1988 | BAUINGENIEURSTUDIUM AN DER TU-GRAZ | SOMMERJOBS AUF BAUSTELLEN UND INGENIEURBÜROS FÜR MASSIVBAU | ARCHITEKTURSTUDIUM: KÜNSTLERISCHER GESTALTUNG, GRUNDLAGEN DER GESTALTUNG, MÖBELBAUKURS | 1992 | EXPEDITIONEN UND FERNREISEN NACH TIBET, CHINA, NORD-INDIEN, UND TATSCHIKISTAN | 1994 | STUDIENAUFENTHALT AN DER ETH-LAUSANNE UND DIPLOMARBEIT ÜBER HOLZBRÜCKENBAU | WETTWERBE FÜR HOLZBRÜCKEN 1. PREISE | 1996 | UNIV. ASS. AN DER TU-WIEN TRAGWERKSLEHREINSTITUT | WETTBEWERB FÜR HOLZHOCHBAU 3-GESCHOSSIG 1.PREIS | ZUSAMMENARBEIT BEI VIER BRÜCKENPROJEKTEN VOM ENTWURF BIS ZUR BAULEITUNG | 1998 | UNIV. ASS. AN DER TU-GRAZ TRAGWERKSLEHREINSTITUT | ....



Der Wohnbau und die Wohnbauforschung am Institut für Städtebau und Umweltgestaltung der TU-Graz versuchen aus Gründen der sich verändernden Gesellschaftsstruktur und den damit verbundenen Auswirkungen auf den Wohnbau innerhalb eines Dreijahresprogrammes mit internationaler Beteiligung und Veranstaltungen die Wohnungsfrage aus verschiedenen Blickwinkeln für heute und eine mittelfristige Zukunft zu beleuchten.

Das gesamte Dreijahresprogramm erfolgt in Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung 14 der Steiermärkischen Landesregierung / Wohnbauförderung und wird von dieser Stelle unterstützt.

Der erste Schritt dieses Programmes - die Erstellung eines Wohnbau Oszillographen - läuft bereits seit Herbst 98, der zweite Schritt ist der **1. GRAZER WOHNBAUKONGRESS**. Dieser Kongreß wird organisatorisch zusammen mit der Akademie Graz veranstaltet.

Die Ergebnisse aus diesen beiden Schritten werden zusammen mit eigenen Forschungsergebnissen von Studenten inhaltlich aufbereitet. In der Folge wird daraus die Ausschreibung eines internationalen Studentenwettbewerbes erstellt.

Der erste Preis wird auf dem gegebenen Grundstück in Graz mit Unterstützung der Wohnbau-Förderung realisiert und im Jahre 2003 als Beitrag zur Kulturhauptstadt Graz übergeben werden.

Die Ergebnisse der einzelnen Schritte werden in internationalen Architektur-Zeitschriften und in Buchform veröffentlicht.

Mit diesem international ausgerichteten Dreijahresprogramm soll eine grundsätzliche Ausrichtung des Wohnbaus für die nächste Zukunft erarbeitet und den Studenten ein äußerst attraktives Lehrangebot vermittelt werden.

Univ. Prof. Arch. DI Dr. tech. Hansjörg Tschom

**wohnba** 

haltbar

# programm 99 - 03

## 1. der wohnbau - oszillograph:

ein internationales projekt:

februar 99

studenten erheben als flathunter in den städten: paris, london, delft, barcelona, & wien internationale tendenzen im wohnbau und erstellen einen oszillographen der die impulse analog & im netz registriert und darstellt.

## 2. der wohnbau - kongress:

eine interdisziplinäre diskussion

april 99

zu den themen: mensch & gesellschaft  
stadt & medien,  
qualität & management

mit dem ziel: der realisierung marktfähigen wohnbaus durch erkenntnisse aus der wohnbauforschung

## 3. die wohnbau - forschung:

analyse und wissenschaftliche aufbereitung

mai 99 bis

von oszillograph und kongress zur erstellung des anforderungsprofils an einen zufunftsorientierten wohnbau.

veröffentlichung der forschungsergebnisse

september 99

## 4. der wohnbau - wettbewerb:

internationaler studentenwettbewerb

99 / 00

in verschiedenen kategorien (theoretisch, architektonisch, netz, ...) mit realisierungsanspruch in graz

studententeams verschiedener europäischer universitäten erarbeiten in 2 semestern projekte nach dem anforderungsprofil aus der wohnbauforschung. dabei werden sie durch spezialisten und mitarbeiter aus der wohnbauforschung unterstützt.

## die jury

mit internationale juroren verschiedener disziplinen

juni 00

## das symposium

durch die juroren zur reflexion der projekte

juni 00

## die veröffentlichung

von projekten und deren reflexion in buchform

september 00

## die ausstellung

wandert durch die universitäten europas

00 / 01

## 5. die wohnbau - realität:

das siegerprojekt wird realisiert - schlüsse übergabe

03

# w o h n b a u

1.

## grazER wohnbau kongress

in einer phase der zunehmenden gesellschaftsveränderung durch globalisierung und medialisierung unserer umwelt und dem damit einhergehenden wandel der gesellschafts- und arbeitsstrukturen, verändert sich das anforderungsprofil an das wohnen. somit auch jenes an architektur, baumanagement, wirtschaft, politik und bildung. internationale entwicklungen und tendenzen im wohnbau werden erfaßt und erörtert, und die spanne zwischen „gedachtem“, „gehörtem“ und „gebautem“ wohnbau beleuchtet.

die referenten werden ihre beiträge zu den themen:

**| mensch & gesellschaft |**

**| stadt & medien |**

**| qualität & management |**

in form von impulsreferaten halten, und anschließend im podium die bedeutung von stadt- und gesellschaftsentwicklung, von medialisierung und globalisierung, von finanzmarkt und wirtschaft, von marktstrategie und corporate identity, für den wohnbau diskutieren und den zu erwartenden wohn-bedürfnissen der menschen gegenüberstellen.

ziel des kongresses ist es, die marktfähigkeit des wohnbaus durch die wohnbauforschung zu stärken und einen impuls zur realisierung von hochqualitativen wohnbauten zu setzen, die dem wandel unserer gesellschaftsstruktur gerecht werden.

22.-24. april 1999

hs1 und hs2 im UG / tu-graz rechbauerstr. 12

wissenschaftliche leitung: univ.prof. arch. di. dr. hansjörg  
tschom

am institut für städtebau, tu-graz  
in zusammenarbeit mit der akademie graz,  
der wohnbauförderung des amtes der  
steiermärkischen landesregierung und  
den steirischen wohnbauträgern



altbar

Internationales Symposium BAUSTELLE MITTELEUROPA

Technische Universität Graz, 25. Und 26. März  
Rechbauerstraße 12, Hörsaal 2

Das letzte Jahrzehnt hat Mitteleuropa grundlegend verändert. Ideologische Unterschiede sind abgebaut worden, die Grenzen sind transparent geworden und die wirtschaftlichen Integrationsprozesse haben enormen Aufschwung erlebt. Gleichzeitig kann festgestellt werden, daß auf der baukünstlerischen Ebene diese Verflechtungen zurückbleiben. Aus der Überzeugung, daß die Architektur eine wichtige Rolle für die mitteleuropäische Identifikation spielt und die Reformländer ein Chancenpotential für die österreichischen Architekten und Bauunternehmen darstellen, organisieren das Haus der Architektur Graz, das Institut für Städtebau der TU Graz und das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa Wien das internationale Symposium BAUSTELLE MITTELEUROPA.

Das Ziel der Veranstaltung ist es, den Bedarf an Information über die aktuelle Situation der Architektur in Mitteleuropa zu beantworten und wichtige Aspekte aufzudecken:

Wie haben sich die gesellschaftlichen Veränderungen in Mitteleuropa auf die Leitbilder in der Architektur ausgewirkt? Wer ist bestimmend für die Qualität der Architektur?

Mit den politischen Veränderungen sind auch die alten Strukturen der baukünstlerischen Tätigkeit zerstört worden. Haben sich neue Strukturen etabliert? Wie korrespondieren die selbständigen Architekturbüros mit den Bauunternehmen?

In der Vergangenheit hat das Bauwesen in den Reformländern unter dem ideologischen Diktat gelitten. Die technische Information entsprach dem beschränk-

ten Angebot an modernen Technologien. Welche Tendenzen sind heutzutage im technologischen Bereich festzustellen und welche Erwartungshaltung haben diesbezüglich die Architekten gegenüber dem Baugewerbe in Österreich?

Welche Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sind produktiv und welche Einschränkungen sind dafür zu überwinden?

Mit Beiträgen zu den Themen sind Dekane, Vertreter des akademischen Mittelbaus und Studenten aus 10 Architekturfakultäten Mitteleuropas eingeladen - Bratislava, Brünn, Budapest, Krakau, Lemberg, Ljubljana, Prag, Sofia, Breslau und Sofia. Graz wird sich in den Tagen des Symposiums zu einem Treffpunkt der Fakultäten, incl. der zukünftigen Architektengeneration werden.

Dem Interesse der ausländischen Teilnehmer wird mit Beiträgen seitens der Architekturfakultät der TU Graz und fachlichen Exkursionen entgegengekommen.

Zur Teilnahme am Symposium sind Interessenten aus den Architekturbüros, der Wirtschaft und der Lehre eingeladen.

Verantwortlich für die Organisation des Symposiums sind DI Dr. Wolfdieter Dreibholz (Haus der Architektur Graz) und DI Dr. Grigor Doytchinov (Institut für Städtebau, TU Graz).

Kontakt: DI Dr. Grigor Doytchinov  
Institut für Städtebau, TU Graz, Rechbauerstr. 12, 8010 Graz  
Tel: 0316-873 6282, Fax: 0316-873 6280

# INSTITUTSVERTRETER

## **I 40 TRAGWERKSLEHRE**

MARKUS MÜLLER  
BERND FEDERSPIEL

GRAZBACHGASSE 79, 8010 GRAZ, TEL: 83 70 54 OD. 873 - 5169  
SCHLÖGELGASSE 7, 8010 GRAZ, TEL: 873 - 5170

## **I 41 BAUKUNST**

STEFAN ZEDLACHER  
DANIEL POPOV

BERLINER RING 61/7/32, 8047 GRAZ, TEL: 30 20 73  
SCHÖNAUGASSE 3/II, 8010 GRAZ, TEL: 0664/48 42 228

## **I 43 KUNSTGESCHICHTE**

BURKHARD SCHELISCHANSKY  
ROMAN ZAGRAYSEK

LEECHGASSE 6, 8010 GRAZ, TEL: 34 66 33  
DIETRICHSTEINPLATZ 2/10, 8010 GRAZ, TEL: 83 98 78

## **I 45 STÄDTEBAU**

SVEN WILLKOMM WALTENDORFER HAUPSTR. 14/15, 8010 GRAZ, TEL: 0664/10 14 200  
CHRISTA WAZEK STRAUCHERGASSE 12, 8010 GRAZ, TEL: 72 39 20  
SUSANNE BRUNNER ANNENSTRASSE 31, 8020 GRAZ, TEL: 71 45 27

## **I 47 GEBÄUDELEHRE**

AZRA AKSAMIIJA ZINZENDORFGASSE 21, 8010 GRAZ, TEL: 0664/1059164, AZ 3 (873 - 5173)  
MICHAEL STOISSER ZINZENDORFGASSE 21, 8010 GRAZ, TEL: 38 20 43, AZ I (873 - 5171)

## **I 49 HOCHBAU**

JOCHEN BAUMGARTNER MORELLENFELDGASSE 15, 8010, TEL: 32 63 37  
MARKUS GRUBER GABELSBERGER STR. 8/19, 8020, TEL: 91 27 45

## **I 51 RAUMGESTALTUNG**

ROBERT RASCHBACHER BRANDLGASSE 15, 8020 GRAZ, TEL: 57 65 15  
EVA GUTTMANN ZAHNSTRASSE 34, 8055 GRAZ, TEL: 873 - 5171

## **I 53 LÄNDL. SIEDLUNGSWESEN**

MARCO PIRCHER FLURGASSE 17, 8010 GRAZ, TEL: 42 65 64  
JAKOB LEEB PROF.-FRANZ-SPATH-RING 45, 8042 GRAZ, TEL: 46 21 47

## **I 55 KÜNSTLERISCHES GESTALTEN**

MICHAEL THUROW GRIESKAI 46/II/13, 8010 GRAZ, TEL: 77 13 21  
CHRISTIAN PAGITSCH KLOSTERWIESGASSE 12/7, 8010 GRAZ, TEL: 37 70 59

## **SENAT**

NICOLAUS OFFNER AM LINDHOF 33/1, 8043, TEL 0664/160 86 73

## **FAKULTÄTSKOLLEGIUM**

MARKUS GRUBER GABELSBERGER STR. 8/19, 8020 GRAZ, TEL 71 27 45  
MARCO PIRCHER (2. STELLVERTRETER) FLURGASSE 17, 8010 GRAZ, TEL: 42 65 64  
PAUL VABITSCH HANS-AUER-GASSE 17, 8020 GRAZ, TEL: 77 67 08

## **ERSATZMITGLIEDER**

NICOLAUS OFNER (1. STELLVERTRETER) AM LINDHOF 33/1, 8043 GRAZ, TEL: 34 86 37  
JOCHEN BAUMGARTNER MORELLENFELDGASSE 15, 8010 GRAZ, TEL: 32 63 37  
RICHARD DANK FELDWEG 6, 8055 GRAZ, TEL: 24 28 35

## **STUDIENKOMMISSION**

BRIGITTE BABARA MAK HERMANN-BAHR-GASSE 10/3, 8020 GRAZ. TEL: 71 12 44  
MARKUS GRUBER GABELSBERGER STR. 8/19, 8020 GRAZ, TEL: 71 27 45  
NIKOLAUS PASSATH NAGLERGASSE 61, 8010 GRAZ, TEL: 83 26 07

## **BERUFUNGSKOMMISSION DOMENIG**

HANNES SORGER DEFREGGERGASSE 2/11, 8020 GRAZ, TEL: 77 37 19  
FABIAN WALLMÜLLER NAGLERGASSE 75/3, 8010 GRAZ, TEL: 84 16 48

## **BERUFUNGSKOMMISSION EGGER**

JOCHEN BAUMGARTNER MORELLENFELDGASSE 15, 8020 GRAZ, TEL: AZ4 873 - 5174 od. 32 63 37  
STEFAN ZEDLACHER BERLINER RING 61/7/32, 8047 GRAZ, TEL: 30 20 73

# Proto



Die internationale Architektenunion (UIA) beabsichtigt ein Grundsatzpapier darüber zu erarbeiten, wie die Architekturausbildung in Zukunft gestaltet werden soll. Zu diesem Zweck hat die Arbeitsgruppe „Education“ einen Fragebogen entwickelt, den Sie auf der Seite 16 finden.

### allgemeine Reaktionen auf das Ausgangskonzept:

- allgemeiner Konsens darüber, die Architekturausbildung über das Entwerfen (design) hinausgehen zu lassen
- ebenfalls übereinstimmend wurde die führende Rolle des Architekten im Planungs- und Bauprozess als wichtig erachtet
- außerdem war man sich darüber einig, daß die Architekturausbildung nicht um Lösungen für das Bauen hervorbringen sollte, sondern fundamentalere intellektuelle Fragen in Bezug auf die sich wandelnde Rolle des Architekten in der Gesellschaft angehen sollte.

### Spezifische Beiträge während der Diskussion:

#### **# John Tam | Vereinigtes Königreich**

Die höchsten Qualifikationen werden denjenigen Architekten zugestanden, welche die besten Entwerfer sind; unser System gibt vor, daß man ein guter Entwerfer sein muß, um ein Architekt zu sein. Studenten mit anderen Fähigkeiten werden degradiert

#### **# Dieter Geissbühler | Schweiz**

Architektonisches Denken wird vom Entwurf bestimmt und es wird eine schwierige Aufgabe sein, den Schwerpunkt zu verschieben und verwandte Elemente einzubeziehen.

# UIA

# Seite

## **# Clemente Lomba Gutierrez | Spanien**

Studenten sollten ein breites Verständnis von verwandten Aspekten und dem Bauprozess haben, aber es wäre unrealistisch zu erwarten, daß die Architekturausbildung alle Einzelheiten abdecken könnte.

## **# Frid Buhler | Deutschland**

Deutsche Studenten sind eher abgeneigt gegenüber einer Erforschung von Gebieten, die über den Entwurf hinausgehen. Deutschland bemüht sich gegenwärtig um eine Eingliederung der Studenten in den Bauprozess.

## **# Bente Beedholm | Dänemark**

Die Betonung sollte auf dem Management innerhalb des Berufes liegen, und man sollte über ein adäquates Forum nachdenken, um in der Lage zu sein, dies zu lehren. Studenten würden von mehr Praxiserfahrung profitieren, aber das könnte das Argument stärken, daß für eine Verkürzung des Akademischen Studiums spricht.

## **# Alexander Runser | Österreich**

Architekten sollten eine Führungsrolle im Konstruktionsprozess einnehmen, und die Schulen sollten die Studenten auf diese allumfassende Rolle vorbereiten. Da öffentlicher und politischer Druck die Verkürzung der gegenwärtigen Studiendauer fordert (derzeitiger Schnitt ca. 9 Jahre), ist die Qualität der Architekturausbildung bedroht.

## **# Elli van Schelt | Niederlande**

Die Ausbildung muß darauf abzielen, zum selbständigen Denken fähige Individuen hervorzubringen, welche in der Lage sind, Fragen zu stellen, unsere Welt des Wandels zu verstehen, um in der Gesellschaft interagieren zu können. Der Schwerpunkt sollte sich verschieben von „wie man etwas löst“ zu „wie man sich verhält“. Das ist die grundlegende Anforderung an eine Führungsrolle.

## **# Dieter Geissbühler/John Tam | Schweiz/Vereinigtes Königreich**

Um ein Führungsrolle des Architekten wiederherzustellen, ist es nötig, die Autonomie der Architektur wiederherzustellen und ein ausgeprägtes Bewußtsein in der Öffentlichkeit für Architektur zu schaffen, indem man adäquate Vorkehrungen für eine Architekturausbildung innerhalb des allgemeinen Bildungssystems schafft.

## **die gestellten Fragen des UIA**

Wenn es um die (zeitliche) Intensität von Fächern geht, kann man sich überlegen, wie viel während des Studiums gelernt werden soll und was zum lebenslangen Lernprozess gehört. Welche neuen Fächer sollte man ihrer Meinung nach lehren und welche Inhalte kann man am besten in Praxis-Situationen lernen?

Einerseits sind Themen der Reflexion darüber, wie man in der Gesellschaft ein guter Architekt sein kann, wichtig, andererseits ist es wichtig, die nötigen Fähigkeiten zur Berufsausübung zu erlernen und Probleme lösen zu können. Haben Sie eine Meinung dazu, wie diese Anforderungen in Zukunft innerhalb der Architekturausbildung abgewogen werden könnten?

Welche Bedeutung werden den folgenden Themen bei den Diskussionen zu Strukturentwicklungen Ihrer Schule gegeben:

1. Lehren von zusätzlich neuen Fertigkeiten, um die Entwurfsfähigkeiten zu verbessern
2. Studentischen Ehrgeiz dahingehend zu fördern, über die traditionelle Rolle des Architekten hinaus zugehen.
3. Beibehalten einer starken Entwurfsbasis, die den ganzen Lehrplan trägt und gleichzeitig Einführung neuer Lehrstoffe
4. Das Gleichgewicht von Inhalten aus dem akademischen Kontext und Inhalten

Denken Sie, daß der Lehrplan Ihrer Schule Schritt gehalten hat mit den professionellen Anforderungen in Ihrem Land und mit den veränderten Anforderungen an die Rolle des Architekten in der Gesellschaft und innerhalb der Baubranche während der vergangenen Jahre? Wenn nicht, können Sie sagen, welche Punkte heute und für die nächsten 10 Jahre fehlen? Denken Sie, daß man Studenten dabei fördern sollte, sich in mehr als einem der angrenzenden Fächer zu qualifizieren?

Ist in Ihrem Land dafür Sorge getragen, daß alle Aspekte der Architektur in der erst- (Uni) und zweitrangigen (FH) Ausbildung vertreten werden und nehmen Sie und Ihre Kollegen daran teil?

Sind Sie mit den Auswahlmethoden und Vorbereitungssystemen zum Architekturstudium an der Universität einverstanden? Gibt es ein angemessenes Verständnis für die Rolle des Architekten bei denen, die in den Schulen Berufsberatung geben?

## Ausschreibung | Fakultätsvertretung

Alle zwei Jahre wieder sind die ÖH-Wahlen, dh. die Studierenden wählen ihre gesetzliche Interessenvertretung neu. Im Falle der Fakultätsvertretung für Architektur mit ca. 2400 Studierenden ist das eine Liste von 5 Mandatären, die dann für die „Liste Architektur“ kandidieren. Da wir alle älter werden und unser Studium langsam aber sicher beenden, sind wir, die Fakultätsvertretung für Architektur auf der Suche nach Studenten, die unsere Nachfolge antreten wollen. Unsere letzte große Sorge ist somit, unseren Nachfolgern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Die Frage ist, was macht so ein Fakultätsvertreter?

- Organisieren
- Informieren
- Koordinieren

Damit ist es im wesentlichen umrissen. Das Spannendste an der Tätigkeit stellt die Möglichkeit dar, die Universität von Innen kennenzulernen und mitgestalten zu können. Die gremiale Arbeit fördert die soziale Kompetenz, sprich: Umgang mit Autoritäten, die Fähigkeit, Strukturen zu erkennen und sich dieser zu bedienen. Es macht sich gut in jedem Lebenslauf. Aufregend ist natürlich, daß man durch diese Form des Engagements einen völlig anderen Zugang zu Professoren und Assistenten hat und Gelegenheit bekommt, mit ihnen zu diskutieren.

Gesetzlich wird pro Semester Fakultätsvertretung eine Semesterwochenstunde aus dem Wahlfachkatalog angerechnet.

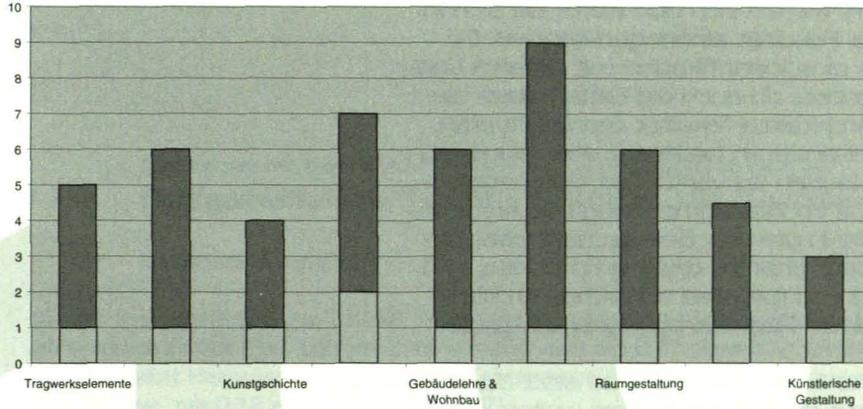
Interessenten melden sich bei Markus Gruber: 71 27 45, 873-5173 (Architekturzeichensaal 3) oder kommen jeden ersten Mittwoch im Monat zum Fakultätstreffen (Fak-Treffen) im Zahnzubau im III. Stock in den Fachschaffraum.

## S t r u k t u r b e r i c h t

In der letzten Fakultätssitzung ging es einigermaßen heiß her. Der Grund ist der Kampf um die eigenen Ressourcen der jeweiligen Institute. Wir bekommen laut Kuratoriumsbericht keine zusätzlichen oder neuen Mittel, da es am Arbeitsmarkt eher schlecht aussieht. Also geht es jetzt darum, an der Fakultät die Ressourcen quantitativ gerecht zu verteilen. Dazu braucht man erfaßbare Größen, die Zeugniszahlen und die Anzahl der Planstellen (siehe die beiden Diagramme). Hier ist selbst dem Kuratorium aufgefallen, daß ein eklatantes Mißverhältnis besteht.

Das heißt also, daß somit denjenigen Instituten etwas genommen wird, um an anderen Instituten die Lehrgänge zu decken. Anhand der Diagramme kann man schließlich erkennen, daß die Institute mit den niederen Zeugniszahlen je Planstelle zugunsten der Institute mit den höheren Zeugniszahlen an diese Planstellen abtreten müssen.

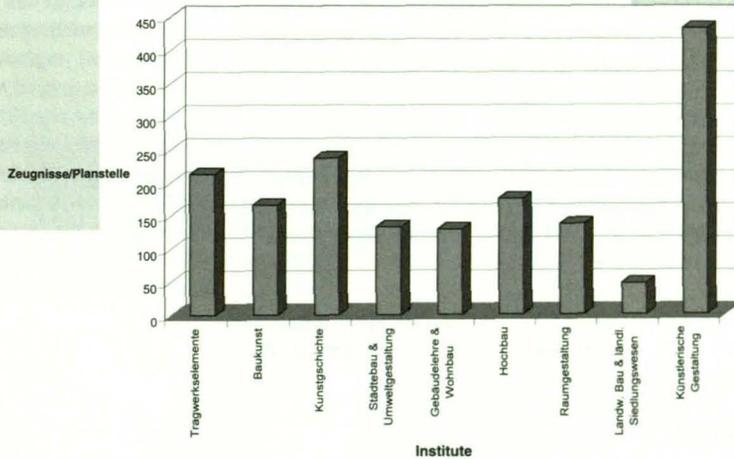
Um diesem strukturellen Dilemma zu entkommen, konstruiert man den Vorwurf der Auffächerung von einzelnen Fachinhalten und Verlust des Blicks für das wesentliche (dh. zB Hochbau alssolches wurde über die letzte Studienreform aufgeteilt in Grundlagen Hochbau, Hochbauseminar, Experimenteller Hochbau, Hochbau 1, ....). Dh es gibt zB nicht ein Zeugnis über 8 Stunden, sondern zB. fünf Zeugnisse (um beim letzten Beispiel zu bleiben) über 2-3 Stunden. Dh nicht, daß es gleich viel Arbeit ist, im Gegenteil, die Aufsplittung bedeutet ein mehr an Arbeit für letztendlich weniger Stunden. Und nun befinden wir uns eigentlich schon mitten in der Studienreform, welche auch diese strukturellen Mißstände beseitigen sollte. Ein wesentlicher Ansatzpunkt ist also die Reduktion auf das wesentliche, sowohl inhaltlich als auch mengenmäßig. Andererseits hätte eine Aufsplittung auch bedeuten können, Teilgebiet, Nischen zu finden, in welchen geforscht werden könnte. Aber dazu braucht es mehr als ein paar Sitzungen im Jahr, um hier Möglichkeiten zu erkennen und andere Dinge zu bereinigen. Hier könnte man wahrscheinlich die ganze Fakultät auf ein Forschungssemester schicken, um hier etwas Licht in die Sache zu bringen. Ich hoffe, es ist bald hell genug. Es lebe die Dreifaltigkeit und das nichtwissenschaftliche Personal steht über den Dingen, auch wenn es am meisten darunter zu leiden hat.



**Planstellenverteilung**

□ Professor ■ Assistent

**Zeugnisse 96/97 je Planstelle**



Institute

## **Die Funktion eines Leitbildes oder was ich mir davon erwarte**

Das Leitbild sollte dazu da sein, allen Beteiligten auf der Fakultät eine Leitlinie zu geben, wie sie sich und wofür sie sich in dieser Fakultät einbringen können. Es sollte eine Identifikation mit diesem Leitbild geben, dh auch die Gesamtidee dieser Architekturfakultät repräsentieren. Repräsentieren bedeutet aber auch, sich nach außen zu verkaufen, darzustellen. Gerade im Zusammenhang mit Architektur, die in unserer Gesellschaft zwar bewundert, aber zu teuer empfunden wird und durch teilweise schlechte Architekten unter Rechtfertigungsdruck gerät.

Welche Grundsätze gibt es also, die wir uns auf die Fahnen heften wollen, die unser Schaffen in einen größeren Zusammenhang stellen. Dazu sollten wir aber wissen, was wir wollen: Wollen wir schöne Häuser bauen, funktionierende Städte planen und große Denker hervorbringen. Sollten wir uns vielleicht vom Architekten als Berufsidee und Bezeichnung lösen und ihn anders nennen, um uns vom Idealbild der 20iger zu trennen und ein zeitgemäßeres Bild aufzubauen, welches nicht in die Vergangenheit schießt, sondern in die Zukunft blickt. Aber was heißt Zukunft in diesem Zusammenhang. Das mehr saniert wird, als neugebaut, daß mehr visualisiert wird, als realisiert.

Welche Ansprüche stellt die Gesellschaft an den Architekten und was kann er ihr derzeit nützen.

**mag**

Auszug aus der Begutachtung durch das Universitätskuratorium der  
**Budgetanträge 1999 - Fakultät für Architektur der TU-Graz**

**Detailbetrachtung:**

Die Betreuungskapazität der TUG-AR liegt sowohl im nationalen wie auch im internationalen Vergleich zurück (Bed. Lehrpersonal/Immatrikulent mit 0,27 gegenüber AR-Fakultät der Universität Hannover/D mit 0,53; Bed Lehrpersonal/Absolvent mit 0,32 gegenüber AR-Hannover mit 0,72 und TUW-AR mit 0,47)

Angesichts der geringen Marktnachfrage für Architekturabsolventen werden bei der gegenwärtigen Mittelknappheit allerdings keine zusätzlichen Ressourcen für die Lehre der TUG-AR zuteilbar sein. Daher sollten die Möglichkeiten von Belastungsausgleich in der Lehre sowohl innerhalb der TUG-AR (Detailanalysen lassen hier starke Ungleichverteilungen bei der Prüfungsbelastung und der Diplomanden- und Dissertantenbetreuung erkennen) als auch fakultätsübergreifend intensiv geprüft werden. Mittelfristig werden die tendenziell rückläufigen Immatrikulationszahlen eine gewisse Entspannung bringen. Darüber hinaus sollten die Ursachen für das geringe Verhältnis von Absolventen/Studierenden von mehr als 1 : 11 untersucht werden, um potentielle Engpässe eindeutig zu identifizieren, und Abhilfemaßnahmen (zB Mittelschichtungen) zielgerichteter durchführen zu können. Eine Anhebung der vergleichsweise geringen Forschungsleistung sollte durch eine stärkere Einbindung und gezielte Bündelung von Drittmitteln gelingen. Deren fast völliges Fehlen ist für eine Architekturfakultät, die einen guten Ruf in Anspruch nimmt, schwer verständlich.

# NEWS AUS DER STUDIEN- KOMMISSION

Prüfungen aus dem 2. Abschnitt:

Nach dem neuen UniStG (Universitätsstudien-gesetz) und das bestätigte uns das Ministerium, ist der Abschnitt mit den zugeordneten Lehrveranstaltungen zu absolvieren, bevor man Lehrveranstaltungen aus dem zweiten Studienabschnitt machen kann. Damit diese Regelung nicht ganz so hart zuschlägt und manche Studenten dazu zwingt, nur ein oder zwei Lehrveranstaltungen in einem Semester absolvieren zu können, hat das Ministerium eine Gesetzesnovelle veranlaßt, den §80 (2) UniStG eingeführt, der es uns nun ermöglicht, namentlich Lehrveranstaltungen zu nennen, an denen man trotzdem teilnehmen kann, auch wenn man den ersten Abschnitt noch nicht eingereicht hat.

- > Entwerfen 2 < (Voraussetzung: Grundlagen der Gestaltung + Entwurfsseminar)
- > Hochbaukonstruktionen < (Voraussetzung: Baumechanik, Tragwerkselemente, Grundlagen des Hochbaues + Hochbau 1)
- > Grundlagen der Bauphysik <
- > Baudurchführung <
- > Technischer Ausbau 1 <
- > Baukunst 2 < (Voraussetzung: Baukunst 1)
- > Kulturgeschichte < (Voraussetzung: Kunstgeschichte + Architektur- und Kunsttheorie)
- > Raumgestaltung < (Voraussetzung: Grundlagen der Gestaltung + Entwurfsseminar)

Zu diesem Beschluß ist die Kommission gekommen, nachdem wir im Sommer eigentlich einen Antrag gestellt hatten, sämtliche Fächer des zweiten Abschnitts freizubekommen, dh. völlige Freiheit im Absolvieren der Fächer haben wollten.

In der Diskussion hat man festgestellt, daß es mehrere Gründe und Absichten gibt, nicht alle Fächer freizugeben:

Erstens war es Absicht des Ministeriums, die Studienzeit zu verkürzen (Was nicht heißt, wenn ich kreuz und quer studiere, daß ich langsamer bin. Außerdem hat man sehr wohl angemerkt, daß gerade im Architekturstudium - wie in der Architektur selbst - gut Ding Weile braucht). Zweitens verlangt die Wirtschaft junge gut ausgebildete Absolventen (beinahe in jeder professionellen Ausschreibung, in der Arbeitsplätze mit Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten werden, erwartet man ein Alter von 25 Jahren, die dann noch entsprechend lang im Betrieb sein sollten, damit sich diese Ausbildung auch für die Firma selbst lohnt).

Die Lehrenden selbst wollen damit erreichen, daß Studenten, die an einer Lehrveranstaltung teilnehmen annähernd das gleiche Niveau haben und damit eine gemeinsame Basis existiert, die Diskussionen auf einem ganz bestimmten Level zu ermöglichen.

Ein weiterer Grund waren sehr viele an den Leistungsnachweis gebundenen Sozialleistungen, die eine Liberalisierung nicht als angebracht erscheinen lassen, da man für den ersten Studienabschnitt Stipendium und Familienbeihilfe etc. nur für 4 + 1 Semester bekommt (Auf Grund der noch nicht ausgewerteten Zahlen aus der Stipendienstelle bekommen wir kein Verordnungssemester). Damit haben wir für alle Studierenden, auch die finanziell unabhängigen, annähernd gleiche Bedingungen geschaffen (Ein anderes Kapitel ist die Studierbarkeit des ersten Studienabschnitts - in der verlangten Semesteranzahl von 4 + 1 nicht möglich - die wir in der nächsten Studienreform verbessern wollen, in dem wir die Semesterzahl des ersten Abschnitts erhöhen und manche Fächer neu orientieren).

Um eine Entrümpelung oder Komprimierung des Studiums zu erreichen streben wir nach einem Projektstudium, das es ermöglicht, ein und dasselbe Projekt aus verschiedenen fachlichen Standpunkten heraus zu bearbeiten (Entwerfen, Hochbau, Techn. Ausbau, ... - eine denkbar Kombination). In diesem Sinne erweitern sich die Möglichkeiten, wirklich konzentriert zu arbeiten.

1  
24

eh.tu-graz.ac.at/arch/almanach

p.b.b. 7037/9u, tu-info 1e/98  
verlagspostamt: 8010 graz